

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Von Ohnmachten. (Syncope.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

zu gebrauchen. Kinder sind oft damit geplagt, weil sie gern mehr essen, als sie verdauen können. Man hat einige Exempel, daß Leute davon todt geblieben sind; Gemeiniglich aber ist keine Gefahr dabey.

Von Ohnmachten.

(Syncope.)

Dieser Zufall kann, wie Heister anmerkt, entstehen aus Mattigkeit nach starkem Aderlassen, von heftigen Schrecken und Furcht oder Erblickung irgend eines Vorwurfs, der einen heftigen Eindruck macht; wie denn einige Leute kein Blut, Wunden oder dergleichen, ohne ohnmächtig zu werden mit ansehen können. Eine ohnmächtigwerdende Person verliert Empfindung und Bewegung, entweder gänzlich oder zum Theil, das Gesicht wird ihr bleich und der Puls ist sehr schwach und niedrig. Man kann eine solche Person aber durch Rütteln und flüchtige Mittel wieder zu sich bringen; und dadurch läßt sich eine Ohnmacht vom Schlagfluß unterscheiden.

Es giebt zwey Arten hievon, deren eine weit heftiger und gefährlicher, als die andre ist. Bey einer geringen Ohnmacht, ist eine Bläße des Gesichts, Verdunkelung der Augen, Singen vor den Ohren, zuweilen auch Schwin-

del zu bemerken; die Kräfte fehlen, und der Mensch sinkt fast ohne Empfindung nieder, bis man ihn durch gehörige Riech- und andre Mittel wieder erweckt. Bey der heftigern Art bekommen die Patienten ein Delirium und verlieren darauf alle Sinne und Bewegungen, das Othemhohlen ausgenommen, wobey der Puls sehr klein ist; doch kann man die Leute auch hier durch flüchtige Geister und andre Mittel wieder zu sich helfen, und das weit geschwinder und leichter, als in Schlagflüssen.

Obangeführten Ursachen der Ohnmacht, kann man noch die Mutterkrankheit beyfügen; hysterische Personen fallen oft in Ohnmacht, und zwar viele von süßen Gerüchen. Einige ziehen sich dieses Uebel durch starkes Studieren, Fasten und Ausleerung zu.

Gemeiniglich ist mehr Schreck vor die Umstehenden, als Gefahr vor den Patienten hiebey; es müßten denn starke Verblutungen, Wunden, Entkräftung durch anderweitige Krankheiten oder heftigster Schreck die Ohnmacht verursachen. Bey kleinen Ohnmachten ist die Gefahr gar gering, und man kann die Personen leicht wieder zu sich bringen, wenn man ihnen spirituöse Sachen in den Mund gießt oder unter die Nase hält.

Solche kleine beym Aderlassen, oder vom Anblick einer Wunde, Blutes, eines Geschwürs, oder einer chirurgischen Operation aus Schrecken und Furcht entstehende Ohnmachten, vergehen

gehen gar oft, wenn man nur in ein andres Zimmer geht und frische Luft schöpft. Ist die Ohnmacht aber so stark, daß die Leute hinsinken, und folglich nicht aus dem Zimmer gehen können, so ist der bloße Geruch von Ungarischen Wasser, flüchtigen Geistern, Wein oder starkem Essig, kaltes Wasser ins Gesicht gesprüht oder Wein in den Mund gegossen hinlänglich, um den Patienten wieder munter zu machen. Wenn man eine Person, die leicht ohnmächtig wird, zur Ader lassen muß, so lege man sie auf ein Bette, und bringe sie, sobald sie anfängt ohnmächtig zu werden, an eine bessere Stelle.

In stärkern Ohnmachten, wo schwächere Mittel ohne Wirkung sind, muß man die allerflüchtigsten Sachen, z. E. Salmiacgeist unter die Nase halten, und auf die Schläfe und den Puls thun und die Glieder reiben, auch wohl vierzig bis funfzig Tropfen von einem flüchtigen Geist, mit Zimmet- oder Oranienblüthwasser in den Hals gießen; einen Trunck guten Weins und starkes Zupfen und Reiben der Nase, Ohren, des ganzen Kopfs, der Haare u. s. w. nicht zu vergessen; bis der Patient erwacht. Dehlzucker von Zimmet, und dergleichen, und der Hofmannische Lebensbalsam, haben auch oft Leute zu sich geholfen.

Hysterischen Personen muß man, wenn sie ohnmächtig werden, nichts, als stinkende Sachen, als Bibergeil, Teufelsdreck, gebrannte
 B b 5 Rebhun.

Rebhunfedern, Horn und Leder oder ähnliche Dinge, unter die Nase halten. Bei heftigern hysterischen Ohnmachten muß man stinkende Spiritus zu Hülfen nehmen, und überhaupt auch hier das Zupfen und Reiben vorerwähnter Theile nicht vergessen.

Wenn eine Person von Verblutungen, aus Wunden oder sonst, ohnmächtig wird, so muß man das Blut baldmöglichst stopfen und dem Patienten, Brühen, Milch, Emulsionen, Gelees, guten Wein und gebrannte Wässer geben, bis er völlig wieder hergestellt ist. Eben dieses Verfahren wird hülflich seyn, wenn die Ohnmacht von Krankheiten, Verlust von Kräften und Mangel guter Säfte und Lebensgeister entsteht.

Wepfer berichtet, daß ein Polyp im Herzen zuweilen Ohnmachten verursacht.

Von Fehlern der Bewegungen überhaupt.

Die Bewegungen der Theile des menschlichen Körpers können auf verschiednerley Arten benachtheiligt, unnatürlich vermehrt, vermindert, unregelmäßig oder unwillkürlich werden; die Ursach aber kann entweder in den Säften oder in den festen Theilen des menschlichen Körpers liegen.

Wieder.